

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das XXII. Capitel. Von Liebes-Träncken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Das XXII. Capitel.

Von Liebes-Träncken.

§ Als Liebes-Träncke sind, und deren Wirkung, wie solche geschehe, kan man bey denen Practicis weitläufftig finden, und daß deren zweyerley, als magica und artificialia, davon ist schon oben etwas gedacht worden. Wir wollen aber nur vorjeko von denen Magischen oder teuffelischen Träncken, und deren Gegengift etwas abhandeln; Hierzu gebrauchen nun Zauberer oder Zauberinnen theils allerhand Worte, Zeichen, Mürmelungen, Wachsbilder und dergleichen; Theils brauchen sie die abgeschnittene Nägel, ein Stückgen Tuch von der Kleidung, oder sonst etwas von einer Person, welches sie entweder vergraben, es sey nun unter die Thüre oder eine andere Schwelle.

Huren und dergleichen Gesinde erwehlen zwar auch natürliche Dinge aus allen dreyen Natur-Reichen; sie bedienen sich ihrer monatlichen Blume, des Mannes Saamen, Nachgeburten, Milch, Schweiß, Urin, Speichel, Haar, Nägel, Nabelschnuren, Gehirn von einer Dvappe oder Naalruppen, welches letztere hierinnen vor ein Specificum gehalten wird, die Liebe zuerwecken, und dergleichen mehr.

Aus dem Vegetabilischen Reiche, bedienen sie sich des Nachtschatten-Krauts, Schierlings, Bilsen-Krauts &c.

Sind demnach die Liebes-Träncke ein Mittel,

wodurch die Menschen zu unordentlicher und verbotener Liebe, böse Leute, mit Vorsatz anzutreiben suchen. Es lehret aber die tägliche und klägliche Erfahrung, daß sie den erwünschten Zweck nicht erlangen, und die gehabte Intention zum Bösen, ja auff eine Fobsucht und Maniam ausschläget, nach Nasonis Ausspruch:

Philtrā nocent animis, vimque furoris habent.

Wie denn Plutarchus von Kaysers L. Lucullo schreibet, daß er ein Philtrum bekommen, davon toll worden, und elendiglich daran verstorben sey.

Langius Lipsiensis hat ehemahlen einen Junggesellen in der Cur gehabt, welcher von einer liederlichen Dirnen eine halbe Citrone Nachmittags 4. Uhr erhalten, und gegessen, worauff er allemahl um diese Tages Zeit in diese Weibes-Person dermassen verliebt worden, daß er ganz ängstlich, sie zu embrassiren, wie toll im Hause hin und her gelauffen.

Wie nun die Philtra, wie gedacht, aus natürlichen Dingen, sie seyen nun naturalia oder magica zubereitet werden, also hat man auch gegen solche von Gott reichlich verliehene Mittel: vornehmlich erstlich eine andächtiges Gebeth, und so dann dienliche Arzeneyen.

*Ni Deus adfuerit, viresque infuderit herbis,
Nil tibi Dictamnus, nil Panacæa iuvat.*

Wir wollen einige Remedia anfügen. So einer durch zauberische gemachte Liebe von Sinnen Kommen und unsinnig worden, dem kan man also

helffen: Nehmet Johannis-Kraut anderthalb Hand voll, edlen Dorant 2. Hand voll, güldenen Wiederthon 1. Hand voll, und siede dasselbige in 3. Maas Wein, davon laß den Krancken trincken Abends, Morgens, und zu Mittag einen Trunck, das thue er 7. Tage nach einander, und am achten Tag des Morgens früh, so gib ihm 1. Oventlein oder anderthalb Oventlein (nachdem die Person starck) der sehr edlen Amber-Körner alle Morgen, das soll er auch 7. Tag nacheinander thun, wenn ihm aber der Teuffel hart zusetzt, so soll man ihm diß nachfolgende Bad zurichten, als folget:
R. Johannis-Kraut, drey Hand voll, Dosten 2. Hand voll, Dorant drey Hand voll, zweyerley Wiederthon jedes 1. Hand voll, kochet in stillstehenden Wasser, das geschöpfft ist, wie oben gehört, laß den dritten Theil einsieden, darinnen bad den Patienten so lang, biß er gesund wird, 9. Tag, und alle Tage ein ander Bad, und des vorhergehenden Tranccks mit gebraucht, ist probat.

Solte einem mit Zauberey gethan seyn, daß er einen Menschen, (er sey Mann oder Weib) nicht lassen kan. So nehmet Johannis-Blumen, die weissen, welche an den Wegen und Leiten wachsen, deren nehmet 1. Hand voll, Dorant zwey Hand voll, dieselben siede in fließenden Wasser, und trincke dasselbe 9. Tage nach einander, thue den rechten Schuh an den lincken, den lincken an den rechten Fuß, daß trage also 8. Tage, und siehe, daß du mit keinem blossen Füßen auff die Erde

Erde trestest, so wird den Patienten geholfen.

Wider zauberische Liebe und Liebes-Träncke.

Hiervon erzehlet Herr D. Paullini in seiner heilsamen Dreck-Apothecke, welche zu Franckfurth am Mayn in offenen Druck ausgegangen, in seiner fünfften Abtheilung cap. 14. p. 258. von Liebes-Träncken, folgende Historien, deren ich nur einige hieher setzen will.

Zu Halberstadt erzehlte mir Herr Michael Wirkler, Rector bey der Martins-Schule, wie er einem Schreiners Gesellen gekannt, dem ein Mägdelein etwas beygebracht, und er nicht von ihr bleiben können. Seine Mutter aber habe ihm ein paar neue Schuh gekaufft, und Johannis-Kraut hinein gestopft, worinn er nach Wernigeroda geschwind, und fast in einem Trab, lauffen müssen, daß ihm der Schweiß, mildiglich über den Kopff und Wangen herab getröpfelt. Wie er dorthin kam, und sich ein wenig abgekühlet hatte, ließ er ihm eine Kanne Breyhahn geben, goß solche nach und nach in den rechten Schuh, und tranck es stehend und geschwind nacheinander aus. Wor auff er der Hure spinnen gram ward, so, daß er nicht einmahl ihren Nahmen ohne Ungedult mehr anhören mochte.

Der Herr Paullini fährt fort und erzehlet: Ich kenne einen Pommerischen Cavallier, so damahls unter den Münsterischen Völckern Capitain war,

nun Obrister ist, dem auch eine geile Meze ein Fräncklein beygebracht, und dermassen bethöret hatte, daß er oft in der Mitternacht auffstehen und wider seinen Willen mit Verdruß ihr nachlaufen mußte. Wie ihm aber einst ihr Mist in seine Schuhe geleyet ward, und er darinn eine Stunde lang gegangen, und sich satt gerochen hatte, ward die Liebe auch stinckend.

Ein fleißiger Studiosus Medicinæ, ward oft von des Nachbars Tochter gelectet, aber er hatte Eckel daran. Einst schlieff er bey ihrem Bruder in ihres Vaters Hause, und ward ganz umgekehrt, doch kam er nicht zu ihr. Nur des Nachts, mehrentheils um 12. Uhr, stund er leise auff, lieff für des Mägdleins Haus, küßete die Thür dreymahl, und gieng wieder von dannen. Wie es seine Schlaf-Gesellen merckten, verwiesen sie ihm die Thorheit, doch konnten sie ihn nicht davon abhalten. Einst wolte er sein Kleid bey dem Schneider umwenden lassen, da fand man in den Hosenschwanz, krause Haare, (vielleicht von einem ungenannten Orthe der Dirnen abgeschnitten,) und diese Buchstaben: S. T. T. I. A. M. welche einige also verdolmetset, Satanas Te Trahat In Amorem Mei. So bald aber das Säcklein, mit Schwanz, Haaren und allen verbrand war, so bekam er auch Ruhe.

Wie man unter den Leuten Liebe und Affection stifften könne, davon erzehlet Albertus viel Dinge. Er meldet: Wenn einer ein Schwalbens

Herz

Hertz bey sich trage, so werde er von jederman geliebet werden. Und wenn ein Ehe-Mann ein gedürret Tauben-Hertz zu Pulver gemacht, seinem Weibe zu essen gebe, so sey er ihrer Gegen-Liebe versichert.

Helmontius Tr. de Magnet. Vuln. curat. §. 27. saget: Daß zu Erweckung der Liebe allerhand Dinge recommendiret werden. Ich kenne ein Kraut, welches überall zu bekommen ist, wenn du es zureibest, biß es laulich wird, und alsobald eines andern Hand ergreiffest, und solche so lange hältst, biß derselbige auch gegen dich in Liebe entzündet wird, so wird er hernach etliche Tage lang ganz vor Liebe brennen. Ich habe einem Hündgen damit die Pfote angefasst, dieser ist mir, als einem Frembden, so fort dergestalt nachaefolget, daß er des Nachts vor meiner Schlaff-Kammer so lange geheulet, biß ich nach einer Stunde die Thür auffgemachet, und ihn eingelassen. Es vermeynet aber Weberus in Anchor. Sacr. Sauciat. p. 28. es werde ein jedes Kraut, welches den Lebens-Geist erwecken könnte, dieses præstiren.

Wider die Liebes-Träncke, so von dem monatlichen Weiber-Fluß zubereitet seyn.

Hierwider dienet zum Tränck das destillirte Enzian-Wasser, wie auch das Enzian-Pulver, wenn solches oft eingenommen wird.

So hilfft auch darwider das gesottene Hünere-Roth-Wasser; Ingleichen das Krebs-Pulver in
 G 5 einem